

Saar, Ferdinand von: Lächelt nur wissensstolz (1869)

1 Lächelt nur wissensstolz
2 Von eueren Bücherhekatomben
3 Und eu'ren Kathedern herab,
4 Wenn der Dichter singt:
5 Selig sind die Armen im Geiste!

6 Ja, selig sind sie –
7 Selig wie Kinder,
8 Die, halb noch an nährender Mutterbrust,
9 Halb schon die ersten Schritte thun,
10 Von Blumen und Faltern gelenkt
11 Und vom Zwitschern des Vogels;
12 Aber verschüchtert sogleich
13 Vor jedem rauschenden Lufthauch
14 Zurück sich flüchten in die schützende Hut.
15 Nur Nächstes im Auge,
16 Greifen sie nach dem Nächsten nur –
17 Und so leben sie hin
18 Gute und böse Tage,
19 Harmlos, als müßt' es so sein,
20 Nur das eigene Wohl und Weh' bedenkend.
21 Inzwischen schreitet an ihnen vorüber die Zeit
22 Und reißt die Ahnungslosen
23 Wie im Traum mit sich fort.
24 Und wenn sie dann plötzlich
25 Erwachen bei unsanftem Ruck,
26 Blicken sie auf und fragen in rührender Unschuld: was ist? –

27 Ja, was ist!? Ihr And'ren
28 Könnt es ihnen sagen:
29 Denn ihr wißt es.
30 Dann horchen sie auf
31 Und stehen beschämt –

32 Und klug wie zuvor.
33 Sie begreifen nichts,
34 Sie lernen nichts
35 Und fremd bleibt ihnen Alles,
36 Was ihr preist als die höchsten Triumphe der Menschheit.
37 Aber dafür auch
38 Bleibt ihnen erspart die letzte Erkenntniß:
39 Die Erkenntniß der eigenen Nichtigkeit
40 Und das öde Bewußtsein
41 Von des ewigen Einerlei trostloser Wiederkehr.

(Textopus: Lächelt nur wissensstolz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26559>)